

Erfahrungsbericht

Högskolan i Gävle

WS 2017/2018

Da die Hälfte meiner Familie derzeit in Finland wohnt und ich ebenso schon paarmal in Stockholm in Schweden gewesen bin, wusste ich schon das ein Semester in Schweden etwas für mich sein wird. Natürlich etwas größere Stadt wäre vielleicht besser gewesen, aber die tolle Leute, die ich in Gävle kennengelernt habe, haben das alles wieder gut gemacht. Gävle hat nur circa 100,000 Einwohner. Da die Stadt Gävle von der Fläche klein und flach ist, konnte man alles ganz einfach mit dem Fahrrad erreichen.



Die Unterkunft

Die meisten Erasmus-Studenten können zwischen zwei Wohnungsanbieter entscheiden, ob die lieber in der Nähe der Universität wohnen möchten, wo allerdings weniger Erasmus-Studenten wohnen und wo die Busverbindung nicht so gut ist und ebenso zur Supermarkt man länger laufen muss. Man hat da in der Nähe zwar ein Kebab-Restaurant, aber wie lange will man sich daraus ernähren? Die andere Möglichkeit (was ich auch jedem empfehle) ist durch Gävlegardana (gavlegardarna.se) – ein Wohnkomplex in dem Bezirk Sätra. Die Erasmus-Studenten wohnten in zwei verschiedene Häuser nebeneinander. Wir waren in diesen zwei Häusern über die Hälfte der Erasmusstudenten von dem Semester, was natürlich das Kennenlernen viel einfacher gemacht hat. Die Unterkünfte wurden da alle mit ca. 300-400 Euro angeboten und waren (teil)möbliert. Großteil von den Möbel und Kleinkram konnte man in dem Secondhand-Laden oder IKEA besorgen. Natürlich wenn man Glück hatte, gab schon in dem Abstellraum einige Teile. Meine Wohnung war ein 2-er WG – mein Zimmer war ca. 22qm groß und hat mit alles zusammen 3734 schwedische Kronen gekostet was umgerechnet knapp 400 Euro war. Ich habe meine Wohnung mit einem Jungen aus Portugal geteilt, was wieder eine gute Möglichkeit war neue Kulturen im Alltag zu erleben und gemeinsam Gävle zu entdecken.

Drumherum von Sättra gibt es ein Wald, wo wir in August und September noch leckere Blaubeeren gepflückt haben. Im Wald gibt es ebenso sehr viele Grillplätze, aber falls man eher faul ist, findet man die auch neben unsere Häuser.



Das Studium

Universität in Gävle ist recht klein – hat etwas mehr als 15 000 Studenten, ist aber modern ausgestattet und verfügt über gute Lernmöglichkeiten.



Ich studiere in Köln Geographie mit den Nebenfächern Geologie und Biologie. Daher hatte ich die Möglichkeit die ganze „Nordic Ecology“ zu belegen. Es waren vier Fächer, die eigentlich alle meine Fächer mehr oder weniger getroffen haben. Die erste war „Alpine Geology“, die als Krönung eine 7-tägige Exkursion nach Lofsdalen enthielt, wo zwei Nächte



sogar in Zelten verbracht wurden und ein Berg hoch bis zu Gletscher geklettert wurde. Ebenso wurden sehr viel in Alpine Gebiet mit vorkommenden Pflanzen und Moose beschäftigt.

Andere Fächer waren noch „Aquatic Ecosystems in Nordic Countries“, „Boreal Forest Ecology“ und „Sustainability in Nordic Ecosystems“. In allen dreien hatten wir mehrere Tagesexkursionen zu verschiedenen spannenden Orten wie Fisch- und Ökofarmen, auf ein Insel mit eigenen Vegetation oder wir sind sogar mit einem Kanu gefahren, um im Wasser lebende Pflanzen besser beobachten zu können. Als spannendes Ende gab es eine viertägige Exkursion nach Järvsö, wo wir unterschiedliche Spuren von den Elchen und anderen Tieren sowohl auf der Schnee als auch auf den Bäumen untersucht haben, aber auch unendlich viel Spaß mit dem Schnee haben konnten. Zu allen Exkursionen sind wir mit dem Autos gefahren, die bei manchen Fällen sogar extra für uns vermietet wurden.

Am Anfang hatte ich nur ein Kurs von diesen vier Kursen genommen, aber ich konnte alle ändern und ich bin sehr zufrieden dass ich es gemacht habe. Natürlich gab es auch andere spannende Kurse, die leider zeitlich überlappend waren und daher konnte ich die nicht wählen. Etwas ungewöhnlich war nur, dass wir keine festgelegte Stundenplan hatten, sondern gab es an manchen Wochen mehrere Veranstaltungen, manchen weniger, aber man konnte es durch ein Software auf dem Handy ganz einfach folgen.

Der Alltag

Ab dem ersten Tag in Gävle war ich nie allein. Da die meisten von uns genau in Sätra wohnten und viele ebenso gleiche Kurse wie ich gewählt haben, war das Kennenlernen sehr einfach. Meine Küche wurde über Nacht eine Küche für vier Leute, die jeden Tag mit mir gefrühstückt und das Abendessen gegessen haben und wo wir auch immer noch andere Leute eingeladen haben. Viele von uns hatten die Türen immer offen, dass man jederzeit vorbei gehen konnte, falls man etwas unternehmen wollte. Wir hatten recht viel Freizeit, was wir dann mit unterschiedlichen Beschäftigungen genutzt haben. Dazu gehören Städtereisen nach Stockholm, Uppsala und Oslo, aber ebenso die Fähre Fahrten nach Tallinn, Riga und Helsinki. Im Winter musste ebenso die Skipiste in Åre besucht werden.

Das Fazit

Ich bin sehr zufrieden, dass ich dieses Austauschsemester gemacht habe. Ich hätte es sehr gerne noch verlängert, allerdings bin ich schon an der Universität mit alles fast fertig. In der Tat werde ich mein Masterstudiengang entweder wieder in Ausland anfangen (was ich

eigentlich gerade mit dem Bachelor schon mache) oder definitiv ein Erasmus nochmal irgendwo machen. Ich empfehle es jeder etwas Zeit in Ausland zu verbringen, es öffnet die Augen und bringt sehr viel neues bei.

14.02.2018